



CONTINENTAL
SCHREIBMASCHINE

GEBRAUCHSANWEISUNG

ERZEUGNIS DER
WANDERER-WERKE
SIEGMAR-SCHÖNAU BEI CHEMNITZ



WANDERER - WERKE SIEGMAR - SCHÖNAU BEI CHEMNITZ

Fabrikationsstätte der CONTINENTAL-Büromaschinen

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
14 Hauptregeln	7
Einleitung	9
Aufstellen der CONTINENTAL	9
Geheime Tastenverriegelung	9
Einpacken der CONTINENTAL	10
Handhabung der CONTINENTAL	
Die Tastatur	10
Der Fingersatz	11
Randmaßstab	11
Einführung des Papiers	12
Freigabe des Wagens	13
Typenabdruckstelle	14
Schrifttasten-Anschlag	14
Zeilenschaltung	14
Zeilenabstandseinstellung	14
Schreiben auf liniertem Papier	16
Walzenfreilauf	16
Einstellung der Zeilenlänge	16
Die Zwillingtaste	17
Linienziehen	17
Verbesserungen	18
Beschriebene Bogen nicht rückwärts aus der Maschine ziehen	18
Schönheit der Schrift	18
Das Farbband	
Die automatische Farbbandumschaltung	19
Das Schreiben mit einem zweifarbigen Band	19
Umwechseln des Farbbandes	19
Einsetzen eines neuen Farbbandes	21
Durchschläge	22

	Seite
Schreiben von Dauermatrizen	23
Technisches	
Das Abnehmen des Wagens	23
Auswechseln der Schreibwalze	25
Herausnehmen und Wiedereinsetzen der Typenhebel	25
Reinigung der Maschine.	27
Ölen der Maschine	27
Der Satz-Kolonnensteller.	28
Der Satz-Dezimal-Tabulator	29
Einstellen der Tabulator-Reiter.	30

14 Hauptregeln über die Behandlung der „CONTINENTAL“

1. Die Maschine muß über Nacht, oder solange sie nicht benutzt wird, bedeckt sein. Reinlichkeit schont, Unsauberkeit zerstört.
2. Jeden Morgen sind die Typen auszubürsten und die Typenhebelzwischenräume mit dem Pinsel auszustäuben, damit Radiergummireste entfernt werden.
3. Spielt ein Typenhebel nicht, so ist er herauszunehmen und an den Reibungsflächen zu säubern.
4. Beim Reinigen der inneren Teile der Maschine ist vorsichtig zu verfahren; die Spiralfedern sind dabei zu schonen.
Bei Anwendung stark fettlösender Reinigungsmittel ist eine besonders sorgfältige Durchölung der Maschine unbedingt durchzuführen.
5. Das Ölen der Maschine darf weder vernachlässigt noch übertrieben werden. Wöchentlich einmal sind zu ölen:
 - a) die vordere und hintere Wagenlaufstange (den Laufrollen teilt sich das Öl dann mit),
 - b) die Führungsschlitze der Zeilenschaltschieber,
 - c) die Kugellager der Papierführungswalzen, die durch Schieben des Wagens an die äußersten Anschläge von unten zugänglich werden,
 - d) Tastenkamm und Zwischenhebel an der Antriebsstelle der Tastenhebel.
6. Die Typenhebel dürfen nur an ihrem Drehpunkt im Segment mit einem leichten Ölhauch versehen werden. Hierzu nimmt man die Typenhebel am besten ab und zu aus der Maschine heraus und wischt sie mit einem öligen Lappen ab. Eine stärkere Ölung darf auf keinen Fall erfolgen.

7. Vor dem Ölen irgendwelcher Teile ist die alte Ölschicht zu entfernen.
8. Es darf nur säure- und harzfreies Öl, keinesfalls vegetabilisches Öl benutzt werden.
9. Der Walzenfreilauf darf niemals geölt werden.
10. Sind Schreibwalze oder Papiertransportwalzen unsauber oder vom Papier zu glatt geworden, so sind sie mit Spiritus abzureiben, ohne sie dabei abzutrocknen. Niemals darf Benzin hierzu verwendet werden, weil es die Gummiteile zerstört.
11. Spielereien am Mechanismus, Verschrauben oder Verstellen von Teilen führen zu Störungen.
12. Es dürfen nur Farbbänder von richtiger Breite (13 oder 16 mm) in CONTINENTAL-Spulen oder in Din-Spulen (13 mm) benutzt werden.
13. Damit die Papier-Andruckrollen geschont werden, empfiehlt es sich, bei Nichtbenutzung der Maschine den Papierauslösehebel 30 oder 34 (Abb. 1 u. 2) nach vorn zu ziehen.
14. *Finden die Maschinen in feuchten Räumen Verwendung, so empfiehlt es sich, die blanken Teile dann und wann mit einem öligen oder fettigen Lappen abzuwischen.*

Einleitung

Die für Schreibmaschinen bestehenden DIN-Normen sind beim Bau der CONTINENTAL-Schreibmaschinen berücksichtigt.

Die Bedienung der CONTINENTAL-Schreibmaschine ist außerordentlich einfach, da alle Einrichtungen und Hebel bequem angeordnet sind. Die vorliegende Gebrauchsanweisung, deren genaue Beachtung sich empfiehlt, gibt über die Vornahme der einzelnen Handgriffe, die Bedienung und die Funktionen der Maschine kurze und klare Auskunft.

Die geringe Mühe, die für die Sauberhaltung der Maschine zu verwenden ist, wird sich durch die verlängerte Lebensdauer und immer gutes Arbeiten der Maschine doppelt lohnen. Auf die Absätze „Reinigen und Ölen“ sei daher besonders hingewiesen.

Aufstellen der CONTINENTAL

Um auf dem Transport Beschädigungen zu vermeiden, ist die Maschine, insbesondere der Wagen, durch Verschraubungen gesichert, die zunächst zu entfernen sind. Außerdem ist der quer über die Typenhebel gelegte Metallbügel herauszunehmen.

Dann ist die rote Marke des vorn an der linken Seitenwand befindlichen Drehknopfes 9 (Abb. 1) für die **geheime Tastenverriegelung** nach hinten zu stellen, um die Tasten freizugeben. Zeigt die rote Marke nach oben, so ist eine Betätigung der Tasten nicht möglich und eine Benutzung der Maschine durch Uneingeweihte ausgeschlossen.

Bevor man die Maschine in Gebrauch nimmt, schraubt man das Untersatzbrett ab und befestigt bei der CONTINENTAL mit Kolonnensteller die **Gummifüße** mit den im Zubehörkasten befindlichen vier Schrauben an dem Gestell. An Stelle der zur Verpackung der Tabulator-Maschinen verwendeten Hölzer sind die beigegefügte Untersätze mit Filzsockel mit den Schrauben am Gestell zu befestigen. Das Abnehmen des Untersatzbrettes ist unerlässlich, da sonst das Schreibgeräusch in unnötiger Weise verstärkt würde. Zweckmäßig ist es, eine dicke, nicht zu weiche Filzplatte oder einen Satz der verschiedenen im Handel erhältlichen Dämpfer zur Verminderung des Geräusches unterzulegen. Es ist zu beachten, daß die beiden rechts unter die Füße gelegten Metallringe beim Fertigmachen der Maschine für den Gebrauch nicht entfernt werden bzw. unter den Maschinenfüßen auf der **rechten Seite** bleiben.

Einpacken der CONTINENTAL

Das etwaige Einpacken der CONTINENTAL zum Bahnversand hat, sofern es sich um Maschinen mit Holzschutzkasten handelt, wie folgt zu geschehen:

1. ist die Maschine auf das Untersatzbrett zu schrauben,
2. sind die Typenhebel durch den Metallbügel festzuhalten. Sollte dieser nicht zur Hand sein, genügt es auch, wenn die Tastatur durch die geheime Tastenverriegelung gesperrt wird. In diesem Falle ist der Typenkorb mit zusammengeknülltem Papier auszufüllen.
3. ist der Wagen mit dem Gestell fest zu verschrauben, um eine seitliche Bewegung des Wagens auf dem Transport und eine Beschädigung der Maschine zu vermeiden.

Handhabung der CONTINENTAL

Die Tastatur

Die CONTINENTAL besitzt **45 Tasten für die Schrift**, mit denen 90 Schriftzeichen zum Abdruck gebracht werden können, wie untenstehende Abbildung zeigt.



Es sind dies in der allgemeinen Tastatur Nr. 62: die großen und die kleinen Buchstaben des Alphabetes, die Ziffern 2—9 und verschiedene andere häufiger benötigte Zeichen. Ist für die Zahl „1“ keine Taste vorhanden, so wird sie durch das kleine „1“ dargestellt, während die „0“ durch das große „O“ wiedergegeben wird, die Zeichen à è ì ò ù â ê î ô û, die in gewissen fremden Sprachen erscheinen, werden durch Anschlagen eines der beiden Akzente ` ^ und des entsprechenden Buchstabens hergestellt. Die Zwischenraumtaste braucht hierbei nicht niedergedrückt zu werden, da die Akzenttaste als **tote Taste**, d. h. so eingerichtet ist, daß bei ihrem Anschlag der Wagen

nicht weiterrückt. Diese Akzente müssen deshalb auch **zuerst** angeschlagen werden und dann erst der betreffende Buchstabe. Die deutschen oder fremdsprachigen Tastaturen können auf Wunsch auch mit verschiedenen Spezialzeichen versehen werden.

Im übrigen sind die verschiedensten Schriftarten in deutschen und lateinischen, ferner in russischen, griechischen, hebräischen, arabischen, mongolischen und siamesischen Typen lieferbar.

Zur Herstellung der **Abstände zwischen** den einzelnen Wörtern ist die **Zwischenraumtaste 12** (Abb. 1) anzuschlagen.

Zum Zurückführen des Wagens um je eine Stelle bei Vornahme von kleinen Korrekturen, Streichungen usw. bedient man sich der **Rückschalttaste 14** (Abb. 1).

Um dauernd **große Buchstaben** oder die oberen Zeichen zu schreiben, ist die **Feststelltaste 10** (Abb. 1) niederzudrücken.

Der Fingersatz

Ratsam ist es, sich daran zu gewöhnen, die links liegenden Tasten mit den Fingern der **linken Hand** und die rechts liegenden mit den Fingern der **rechten Hand** anzuschlagen.

Denjenigen, welche sich für die Zehnfinger-Blindschreibmethode interessieren, empfehlen wir die im Buchhandel erhältliche Fachliteratur.

Randmaßstab

Der Randmaßstab mit herausziehbarem Schieber ist hinter dem Papierauflageblech 26 (Abb. 1) befestigt und nach links zur Seite geklappt. Vor Benutzung ist er senkrecht zu stellen.

Um zu verhüten, daß die Bogen bis zum äußersten unteren Rande beschrieben werden, spannt man einen Bogen so in die Maschine ein, als wollte man die unterste Zeile, deren Stelle vorher angedeutet wird, schreiben, und setzt auf die Ziffer, auf welcher der obere Rand des Briefbogens aufliegt, **den am Randmaßstab befindlichen Schieber**. Wenn nun ein neuer Briefbogen von der gleichen Größe eingespannt wird, so stößt er, wenn er bis zur gewünschten letzten Zeile beschrieben ist, an den dafür eingestellten Schieber.

Einführung des Papiers

Den einzuspannenden Bogen Papier legt man mit der oberen Kante nach unten, die zu beschreibende Seite von sich abgewendet, auf das **Papierauflegeblech** 26 (Abb. 1) (der Randmaßstab dient dem Bogen hierbei als Stütze). Der Bogen muß dabei an dem links auf dem Papierauflegeblech befindlichen Anschlag 28 (Abb. 1) anliegen, damit ein Formular

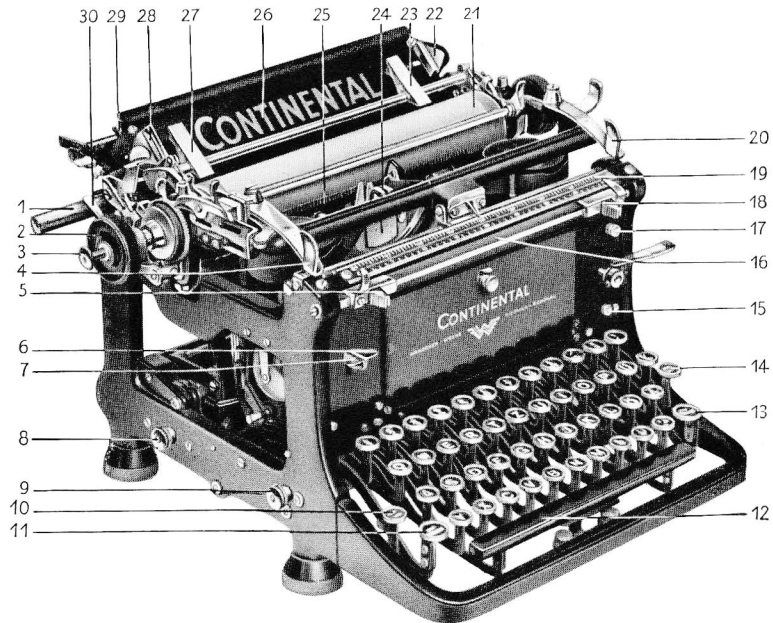


Abb. 1

wie das andere genau an der gleichen Stelle der Maschine eingeführt wird, wodurch alle Kolonnen usw. stets am richtigen Platz stehen. Hierauf dreht man die Schreibwalze 21 (Abb. 1) durch eines der beiden schwarzen Handrädchen 2 (Abb. 1) oder 33 (Abb. 2) nach vorn, bis die obere Kante des Bogens vor der Schreibwalze sichtbar wird. Jetzt hebt man die quer über die Schreibwalze laufende **Schiene** 36 (Abb. 2) etwas in die Höhe und schiebt das Papier, das man gleichzeitig etwas weiter gedreht hat, unter diese. Die Schiene wird dann wieder in ihre ursprüngliche Lage

gebracht. — Nunmehr kann mit dem Schreiben begonnen werden. — Zur Schonung der Schreibwalze ist zu empfehlen, zusammen mit dem zu beschreibenden Briefbogen noch ein weiteres Blatt Papier in die Maschine einzuführen, das, unter dem Briefbogen liegend, eine vorzeitige Abnutzung der Walze durch den Typenanschlag verhindert.

Vgl. Absatz 3 der Abhandlung über „Durchschläge“ S. 23. Ist es notwendig, das Papier geradezurichten, so zieht man einen der beiden

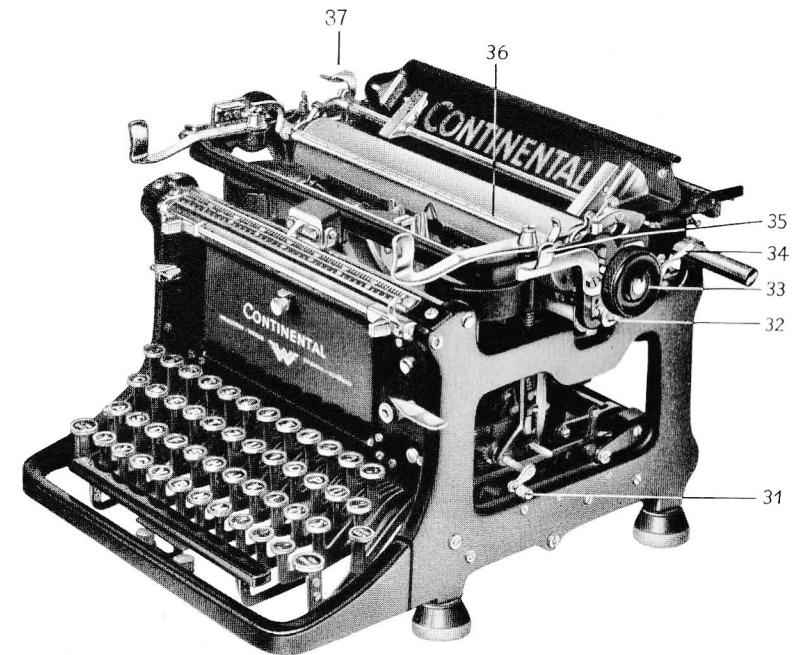


Abb. 2

Papierauslösehebel 30 (Abb. 1) oder 34 (Abb. 2) nach vorn. Das Papier wird dann frei und man kann es nach Wunsch in die richtige Lage bringen. Man vergesse nicht, den Hebel darauf in seine normale Lage zurückzulegen.

Die Freigabe des Wagens

erfolgt durch Herunterdrücken der Hebel 35 oder 37 (Abb. 2).

Die Typenabdruckstelle

befindet sich unmittelbar über dem Schlitz der **Typenhebelführung** 24 (Abb. 1). Die obere Kante des links und rechts neben der Führung befindlichen waagerechten, mit einer Skala versehenen **Zeilenhöhenzeigers** 25 (Abb. 1) zeigt die **Höhe der Schriftlinie** an. Die Skalastriche entsprechen der Buchstabenmitte.

Schrifttastenanschlag

Durch Anschlagen einer Taste, die zwei übereinanderstehende Zeichen trägt, kommt stets das untere der beiden Zeichen zum Abdruck. Bei den Tasten, die einen großen Buchstaben des Alphabetes tragen, erscheint beim Anschlagen der entsprechende kleine Buchstabe auf dem Papier.

Sollen die **oberen Zeichen** bzw. die **großen Buchstaben** des Alphabetes geschrieben werden, so hält man während des Anschlagens der Tasten einen der beiden Umschalter 11 oder 13 (Abb. 1) vollständig nieder. Bei nachlässigem Niederdrücken der Umschalter gelangen die großen Buchstaben etwas über der Zeile zum Abdruck.

Zeilenschaltung

Um das Papier eine oder mehrere Zeilen weiterzuschalten, zieht man einen der rechts und links am Wagen befindlichen Zeilenschalthebel 4 oder 20 (Abb. 1) nach rechts. Gleichzeitig wird der Wagen nach rechts an den Anfang einer neuen Zeile geführt.

Zeilenabstandseinstellung

Das Einstellen der verschiedenen Zeilenabstände geschieht durch Bedienung der Einstellskala (Abb. 3). Durch Abziehen und Verschieben der Platte A (Abb. 4) lassen sich 5 Zeilenabstände einstellen: 1, 1½, 2, 2½ und 3zeilig.

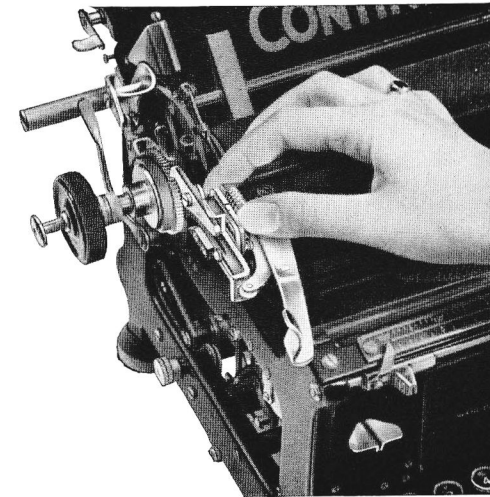


Abb. 3

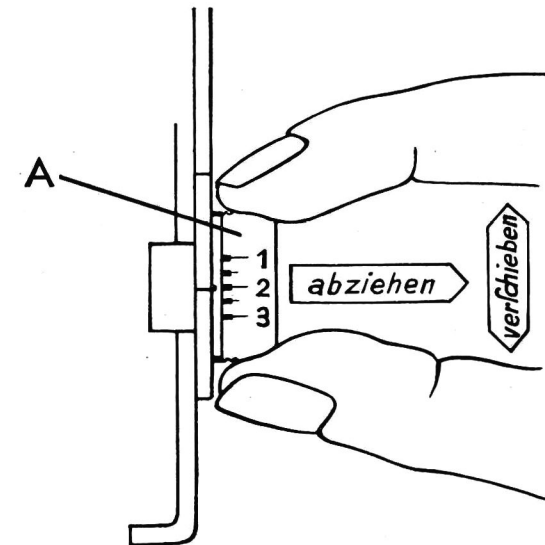


Abb. 4

Schreiben auf liniertem Papier

Soll auf liniertem Papier geschrieben werden, so benutzt man den Walzenfreilauf und drückt auf den Knopf a (Abb. 5). Die Schreibwalze wird hierdurch frei drehbar und läßt sich nun durch Drehen des Handrädchens auf

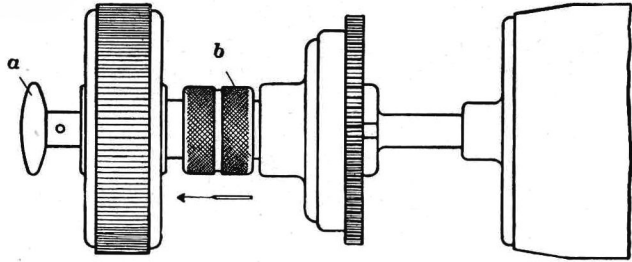


Abb. 5

jede Linie einstellen. (Während des Drehens muß der Knopf des Walzenfreilaufs hereingedrückt werden.) Die Zeilenhöhe wird durch den links und rechts von der Typenhebelführung befindlichen **Zeilenhöhezeiger 25** (Abb. 1) angegeben.

Der Walzenfreilauf kann auch durch eine Muffe dauernd auf „frei“ gestellt werden. Zu diesem Zweck zieht man die Muffe b (Abb. 5) nach innen, während man gleichzeitig den Knopf a hineindrückt.

Soll die „Frei“-Stellung wieder aufgehoben werden, genügt die Bewegung der Muffe b nach außen in der Pfeilrichtung (Abb. 5).

Der Walzenfreilauf 3 (Abb. 1) darf nicht geölt werden.

Einstellung der Zeilenlänge

Auf dem vorderen oberen Balken des Maschinengestells befindet sich ein Zeilenmaßstab 19 (Abb. 1). Unter diesem liegt eine innen gezahnte Schiene 16 (Abb. 1), auf der sich **zwei verschiebbare Randsteller 5** und 18 (Abb. 1) befinden, die je einen Zeiger tragen, der auf die Skala zeigt. Diese beiden Randsteller begrenzen den Weg, innerhalb dessen sich der Wagen beim Schreiben hin- und herbewegen kann.

Soll nun die Zeilenlänge eingestellt werden, so liest man von der Papierhalteschiene 36 (Abb. 2), die auf der Walze liegt, die Zahlen ab, bei denen die Zeilen beginnen und aufhören sollen, und stellt die beiden Randsteller auf die gleichen Zahlen des Zeilenmaßstabes ein. Das Verschieben der Randsteller erfolgt leicht durch Drücken der Schieber.

Ertönt ein **Glockenzeichen**, welches dem Schreiber anzeigt, daß sich das Ende der Zeile nähert, so können noch sechs Zeichen geschrieben werden. Dann verriegeln sich die Tasten selbsttätig. Man kann jedoch die Sperrung aufheben und weiterschreiben, wie im folgenden Absatz unter a) beschrieben ist.

Die Zwillingtaste

Nr. 6 und 7 (Abb. 1).

a) Die Zwillingtaste dient in erster Linie zur Auslösung der Tastensperrung am Zeilenende.

Ein Druck auf die **rechte Taste, bequemer jedoch auf beide** Tasten, genügt, um die Sperrung aufzuheben und weiterschreiben zu können, bis das Ende der Skala erreicht ist.

b) Durch einen Druck auf beide Tasten, bei gleichzeitigem Ziehen des Wagens nach rechts, erreicht man, daß der Wagen über den Randsteller hinweggleitet. Dies ist wichtig, um bequem **außerhalb des eingestellten linken Randes schreiben zu können**, z. B. Stichworte.

c) Will man beim Beginn eines neuen Absatzes die erste Zeile etwas einrücken, so drückt man auf die rechte Zwillingtaste und zieht gleichzeitig den Wagen nach rechts.

Linienziehen

Zu diesem Zweck wird ein Bleistift in die Kerbe des Zeilenhöhezeigers 25 (Abb. 1) gelegt. Durch Hin- und Herbewegen des Wagens entstehen **waagrechte**, durch Drehen der Schreibwalze **senkrechte** Linien.

Verbesserungen

werden derart vorgenommen, daß man die Stelle, auf der radiert werden soll, mit den Handrädchen um etwa Zweifingerbreite über die Typenanschlagstelle bringt und den Wagen, je nach dem Platze des zu ändernden Wortes, ganz nach der rechten oder der linken Seite der Maschine zieht, **damit der Radierstaub nicht in den Mechanismus fallen kann.** Läßt es sich nicht ermöglichen, außerhalb der Mechanismen zu radieren, **so blase man schon während des Radierens** den entstehenden Staub über den eingespannten Briefbogen hinweg nach hinten, damit er nicht in das Innere der Maschine fallen kann.

Beschriebene Bogen nicht rückwärts aus der Maschine ziehen,

weil, wenn sich ein neues stark getränktes Farbband in der Maschine befindet, die Schrift leicht an den Papiertransportwalzen haften bleibt und dann von diesen wie von Druckwalzen zum Abdruck gebracht wird, was natürlich vermieden werden muß. Soll ein mit einem neuen Bande geschriebener Bogen nochmals in die Maschine eingeführt werden, z. B. zur Korrektur oder zu Nachträgen, so legt man **über die beschriebene Seite des Bogens ein reines Blatt Papier**, das vollständig mit durchgezogen und an der Stelle abgerissen wird, die beschrieben werden soll.

Die Schönheit der Schrift

hängt nicht nur von der **Art des Anschlages** beim Schreiben, sondern auch von der **Stärke der Unterlage**, von der **Härte der Schreibwalze** und von der **Beschaffenheit des Farbbandes** ab.

Stark geglättete oder geleimte Papiere nehmen die Farbe nicht gut an; man verwende deshalb nur Schreibmaschinenpapier.

Das Farbband

Die automatische Bandumschaltung

Das Farbband wickelt sich selbsttätig von einer Spule auf die andere und wird, nachdem es von einer Spule abgelaufen ist, selbsttätig umgeschaltet.

Das Schreiben mit einem zweifarbigen Band

Bei Benutzung zweifarbiger Bänder können wichtige Worte oder Zahlen durch andersfarbige Schrift hervorgehoben werden. Ein zweifarbiges Band muß so in die Maschine eingesetzt werden, daß die zum gewöhnlichen Schreiben benutzte Farbbahn die obere Hälfte bildet, denn beim normalen Schreiben kommt stets die obere Hälfte des Farbbandes zum Abdruck. Will man nun in der Farbe der unteren Bandhälfte schreiben (gewöhnlich wird rot dafür gewählt), so drückt man auf den an der Vorderwand der Maschine befindlichen oberen Knopf 17 (Abb. 1). Gleichzeitig springt der untere Knopf 15 (Abb. 1), der zur Kontrolle rot gekennzeichnet ist, hervor. Das Farbband wird dann bei weiteren Anschlägen so hoch gehoben, daß die Type den unteren Teil des Bandes trifft.

Wenn wieder in der Farbe der oberen Bandhälfte geschrieben werden soll, muß der untere Knopf 15 wieder hineingedrückt werden, wodurch der obere Knopf 17 hervorspringt und dadurch anzeigt, daß in der gewöhnlichen Farbe weitergeschrieben werden kann.

Umwechseln des Farbbandes

Die Typen schlagen bei Verwendung einfarbiger Bänder immer nur gegen die obere Hälfte des Bandes und nutzen nur diese ab. **Das Band wird nur fortgeschaltet, wenn tatsächlich eine Type zum Abdruck gelangt.**

Bei Betätigung der Zwischenraumtaste, oder wenn der Tabulator mehrere Stellen überspringt, rückt es also nicht weiter. Es wird dadurch bei größter Sparsamkeit eine absolut gleichmäßige Abnutzung des Bandes und eine stets gleichmäßig starke, saubere Schrift erzielt.

Ist diese Hälfte nicht mehr brauchbar, so ist das Band, vorausgesetzt, daß es einfarbig ist, oder die bisher zum Hervorheben einzelner Worte benutzte Farbe dauernd verwendet werden soll, umzudrehen. Man nimmt das Band zunächst aus den seitlichen Führungen des Farbbandträgers,

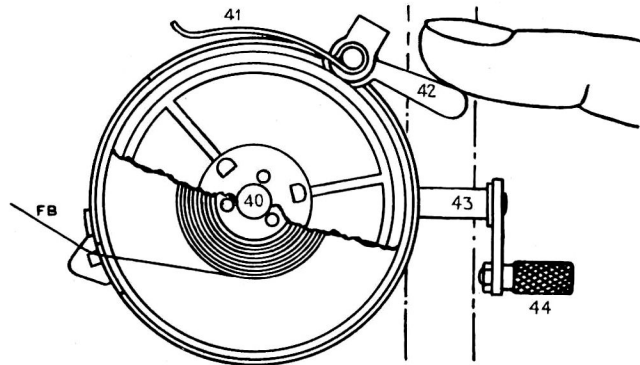


Abb. 6

darauf aus den C-förmig gebogenen Armen b (Abb. 8) und schließlich aus den beiden Schlitzen F (Abb. 7). Um die Farbbandspulen jetzt herausnehmen zu können, muß man erst die beiden Fühlhebel 41 (Abb. 6),

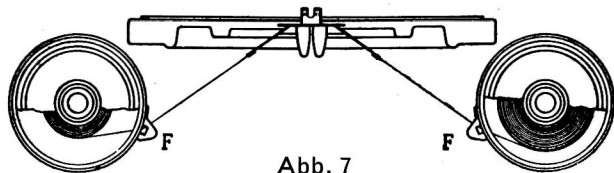


Abb. 7

die sich in den Spulen befinden, vom Farbband abdrücken, was dadurch geschieht, daß man die kleinen Hebel 42 (Abb. 6), die sich am unteren Ende der Fühlhebelachse befinden (an den beiden Seitenwänden der Maschine sichtbar), ein wenig nach vorn zieht. Die Fühlhebel entfernen sich dadurch von den Farbbandspulen, und diese lassen sich nun leicht

von ihren Achsen abheben. Man läßt sie in den Typenhebelkorb fallen, öffnet die Tür in der Vorderwand der Maschine und nimmt die Spulen heraus. Hierauf setzt man die frühere linke Spule an Stelle der rechten ein und umgekehrt, wobei der frühere obere Rand des Bandes nach unten gerichtet sein muß, und zieht das Band dann in den Träger, welcher hinter der Typenführung 24 (Abb. 1) liegt, ein.

Einsetzen eines neuen Farbbandes

Nachdem das äußere Ende des neuen Farbbandes an einer Spule befestigt ist, werden beide Spulen auf die zylindrischen Mitnehmer 40 (Abb. 6) gesteckt. Vorher sind die Hebel 42 (Abb. 6) nach vorn zu drücken. Dadurch wird bewirkt, daß die Fühlhebel ausweichen und den Spulen zum Aufstecken auf die Mitnehmer Platz machen. Die Spule ist nun so auf den Mitnehmer zu setzen, daß der neben der Spulenachse

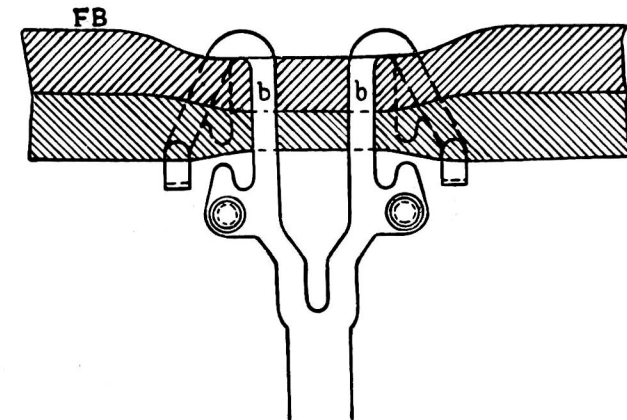


Abb. 8

befindliche kleine Stift in eins der drei Spulenlöcher eingreift. Nötigenfalls ist dabei der Mitnehmer mit der Farbbandkurbel 31 (Abb. 2) [auf Abb. 6 Hebel 44] langsam so weit zu drehen, bis sich ein Spulenloch genau über dem Stift befindet. Dann wird die Spule in die richtige Lage nach unten

gedrückt. Nach Loslassen des Hebels 42 (Abb. 6) legt sich der Fühlhebel 41 an das Farbband an und bewirkt durch den federnden Druck ein gleichmäßiges Aufwickeln des Farbbandes. Hierauf ist das Band in den Führungsschlitz F (Abb. 7) der beiden Farbbandspulenschalen einzuführen.

Der Größe der Spulen entsprechend sind Farbbänder von höchstens 12 Meter Länge auf genormten Spulen (DIN 2103) zu verwenden. Durch Benutzung zu langer Bänder oder nicht passender, insbesondere schlagender Spulen können leicht Störungen verursacht werden.

Vor allem ist beim Einsetzen des neuen Bandes die Wickelrichtung der Spule genau zu beachten. Sollte das Band nicht ordnungsgemäß aufgespult sein, so kann es in der Maschine leicht umgespult werden.

Nun schiebt man das Band in die Farbbandgabel (Abb. 8). Nachdem man die Walze zur Erleichterung der Arbeit durch Niederdrücken der Feststelltaste 10 (Abb. 1) hochgestellt hat, wird das Band mit beiden Händen gefaßt und hinter die C-förmigen Arme b (Abb. 8) der Gabel geschoben, so daß es sich hinter der Gabel und unmittelbar vor der Schreibwalze befindet.

Das hinter der Gabel befindliche Farbband wird nun mit der unteren Kante in die Schlitzte der beiden Arme gezogen, wie Abb. 8 zeigt. Endlich ist das Band in die beiden abstehenden seitlichen Führungen (Abb. 8) einzulegen. Die Ansicht von vorn muß dann so sein, daß die beiden Außenstege der Gabel durch das Band verdeckt sind, während die mittleren Tragstege b sichtbar bleiben, wie es in Abb. 8 dargestellt ist. Bei zweifarbigen Bändern ist darauf zu achten, daß sich die am meisten benutzte Farbzone oben befindet.

Durchschläge

Anzahl und Deutlichkeit der Durchschläge hängen in der Hauptsache von der Qualität und Stärke der benutzten Brief- und Kohlepapiere ab. Der Härtegrad der Schreibwalze ist von ausschlaggebender Bedeutung. Kommt es auf die Erzielung einer größeren Anzahl von Durchschlägen an, so ist unbedingt die Verwendung einer harten Schreibwalze (evtl. einer Metallwalze) zu empfehlen.

Sollen viele Durchschläge hergestellt werden, so empfiehlt es sich, über die obere Kante des einzuführenden Brief- und Kohlepapierbündels einen etwa 50 mm breiten gefalzten Papierstreifen zu legen, um die Einführung bequem vornehmen zu können.

Um zu vermeiden, daß beim Einführen gefalzter Bogen oder dünnen Papiers zur Anfertigung einer größeren Anzahl Durchschläge Knitter entstehen, kann die hintere Papiertransportachse gesondert ausgelöst werden. Dies erfolgt dadurch, daß der Papierauslösehebel 34 (Abb. 2) nach vorn gezogen und die mit einem roten Punkt versehene Papierauslöseachse 32 (Abb. 2) nach links gedrückt wird. **Die normale Stellung der Achse wird durch Nachrechtsrücken auf der linken Seite wiederhergestellt.**

Schreiben von Dauermatrizen

Will man mit der Maschine Dauermatrizen zur Herstellung von Vervielfältigungen anfertigen, so setzt man das Farbband außer Tätigkeit, indem man die rote Marke des an der linken Maschinenseitenwand befindlichen hinteren Drehknopfes 8 (Abb. 1) nach oben stellt. Wenn die rote Marke nach hinten zeigt, so wird wieder mit Farbband geschrieben. Es ist zweckmäßig, auch beim Schreiben von Matrizen die hintere Papiertransportachse auszulösen, wie im vorigen Abschnitt beschrieben ist.

Da verschiedene Arten der Dauerschablonen eine Quellung der Papiertransportrollen verursachen, ist es ratsam, in solchen Fällen Transportrollen aus Metall einsetzen zu lassen.

Technisches

Das Abnehmen des Wagens

geschieht bei Maschinen mit 2,6 mm Buchstabenabstand in einfachster und schnellster Weise wie folgt:

Der Wagen wird an den äußersten Anschlag nach links gezogen, bis die vordere Wagenführung in dem Ausschnitt des Trägers der Zeilenlängsskala sichtbar wird. Darauf ist der an der linken Seite der vorderen Wagen-

laufstange befindliche Hebel auszulösen, die vordere Wagenführung aus dem Ausschnitt zu heben und dann der Wagen nach links von der hinteren Wagenlaufstange abzuziehen.

Das Wiederaufsetzen des Wagens geschieht in umgekehrter Reihenfolge. Wenn beim Wiederaufsetzen der Wagenanschlag nicht in den Ausschnitt des Skalenträgers einschnappt, so ist keineswegs hierbei Gewalt anzuwenden, da dann die Zähne der Wagenzahnstange auf den Triebzähnen aufsitzen. In diesem Falle ist die Rückschalttaste zu drücken, wodurch eine Drehung des Triebrades stattfindet und das Aufsitzen der Zähne behoben wird.

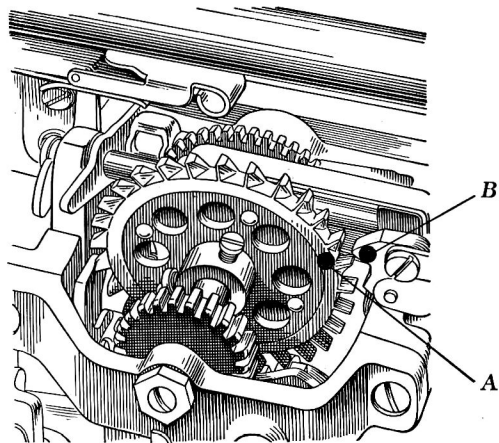


Abb. 9

Wird bei Maschinen mit anderer als 2,6 mm Teilung der Wagen abgenommen, so muß beim Wiedereinsetzen beachtet werden, daß der am Schaltrad ange deutete rote Punkt A sich gegenüber dem roten Punkt B der Sperrklinke befindet (Abb. 9). Nur in dieser Stellung arbeiten die Randsteller am Zeilenanfang, besonders aber am Zeilenende (Tastensperrung), richtig.

Auswechseln der Schreibwalze

Will man die Schreibwalze auswechseln, so faßt man mit der einen Hand die Schreibwalze und dreht mit der anderen das linke Handrädchen **zunächst nur wenig** heraus. Dann ist der Hebel A (Abb. 10), der zur Arretierung des Zahnrades am Walzenfreilauf dient, nach hinten zu drücken, wodurch das Zahnrad freigegeben wird. Nunmehr ist der Freilauf mit dem Handrädchen herauszudrehen. Ist dies geschehen, so ent-

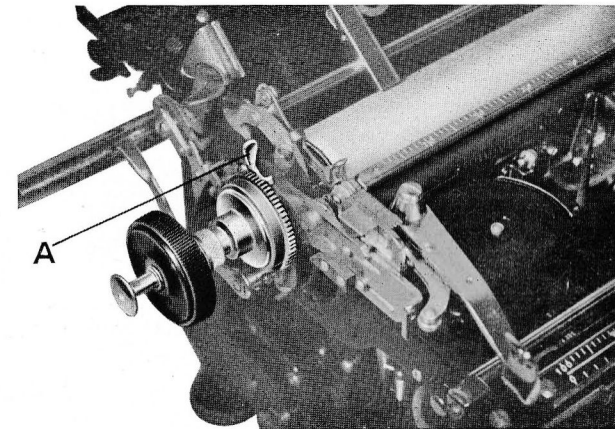


Abb. 10

fernt man noch das rechte Handrädchen (durch Linksdrehen), worauf die Schreibwalze ohne weiteres herausgenommen und durch eine andere ersetzt werden kann. Es ist dabei darauf zu achten, daß das unter der Schreibwalze liegende Blech wieder in seine richtige Lage kommt, da geringe Verbiegungen den Papiertransport behindern.

Herausnehmen und Wiedereinsetzen der Typenhebel

Will man einen Typenhebel **herausnehmen**, so stellt man zunächst die rote Marke des Drehknopfes 8 (Abb. 1) nach oben, als ob Dauermatrizen geschrieben werden sollen. Hierauf drückt man mit dem Finger einer Hand auf den Knopf (Abb. 11), der vorn am Typenhebellager sichtbar

ist. Der Typenhebel ist gleichzeitig mit der anderen Hand zu erfassen und mit einem leichten Druck, der nach oben und zugleich nach der Mitte des Segmentes gerichtet ist, nach vorn zu ziehen. Sobald der Hebel fühlbar nach vorn ausweicht, ist ein Drücken des Knopfes nicht mehr nötig. Der Typenhebel steht dann noch mit dem Gelenkzapfen des Zwischenhebels, der den Antrieb zwischen Tast- und Typenhebel vermittelt, in Verbindung. Durch Zurück- und Herunterdrücken des Typenhebels wird der Gelenkzapfen aus dem am Typenhebel befindlichen unteren Schlitz herausgebracht und der Hebel ist frei.

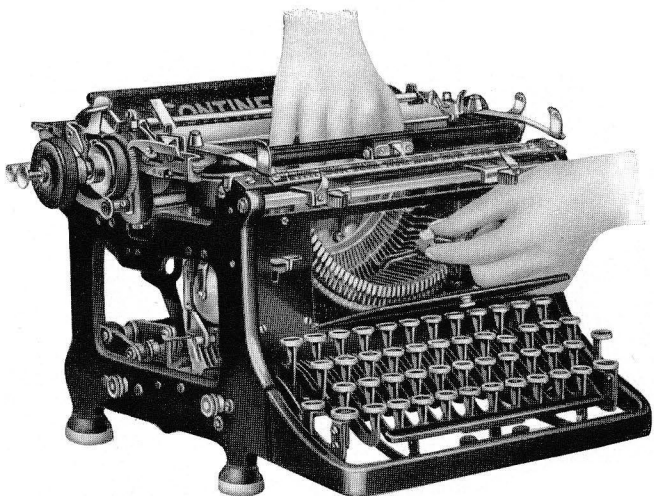


Abb. 11

Das Einsetzen des Typenhebels ist ebenfalls nicht schwierig. Der zum Typenhebel gehörige Tasthebel wird mit der einen Hand niedergedrückt; dadurch wird an der unteren Kante des Typenhebellagers der Gelenkzapfen des Zwischenhebels sichtbar. An diesen Zapfen wird der Typenhebel gehängt. Der Tasthebel wird nun losgelassen, der Typenhebel in den Schlitz des Typenhebellagers eingeführt und mit einem leichten Druck nach hinten, der gleichzeitig auch nach der Mitte des Typenhebellagers gerichtet sein muß, in die Achse eingedrückt. Durch Anschlagen

der Tasten überzeugt man sich von dem richtigen Funktionieren des Typenhebels und bringt zum Schluß den rot markierten Drehknopf 8 (Abb. 1) wieder in seine Normallage. Zum leichteren Wiedereinsetzen des Hebels empfiehlt es sich, ebenfalls auf den Knopf vorn am Typenhebellager zu drücken.

Reinigen der Maschine

Die Maschine ist öfter von Staub und Radierfasern mit Hilfe eines Pinsels und eines faserfreien Lappens zu reinigen. Zur Reinigung der Typen genügt es, die eventuell mit Benzin etwas angefeuchtete Bürste auf die Typen aufzusetzen und durch seitliches Drehen den Farbstoff herauszubürsten. Geschlossene Zeichen, wie o, d, e, b usw., können außerdem mit einer Nadel gereinigt werden. **Bei der Verwendung von Benzin ist streng darauf zu achten, daß es niemals mit den Gummitteilen in Berührung kommt, da Benzin den Gummi auflöst. Benutzt man Lösemittel zum Reinigen der Maschine, so sind chlor- und säurehaltige Lösungen, die Rost auf den Typen und Typenhebeln ansetzen, unbedingt zu vermeiden.**

Ölen der Maschine

Zu ölen sind alle Stellen, an denen eine Reibung stattfindet, also: die Wagenlaufachsen, die Walzenumschaltrolle (unter der Schreibwalze), die schiefe Fläche des linken Randstellers, über die der vordere Wagenanschlag gleitet, die Zeilenschaltvorrichtung, die Kugellager der Papiertransportwalzen, hin und wieder auch die Wagenschaltung und das Farbbandtreibrad usw. Die Typenhebel dürfen nur an ihrem Drehpunkt im Segment mit einem leichten Ölhauch versehen werden. Man nimmt die Typenhebel hierzu am besten ab und zu aus der Maschine heraus und wischt sie an den Drehpunkten leicht mit einem öligen Lappen ab. Eine stärkere Ölung darf auf keinen Fall erfolgen.

Der **Walzenfreilauf** soll nicht geölt werden.

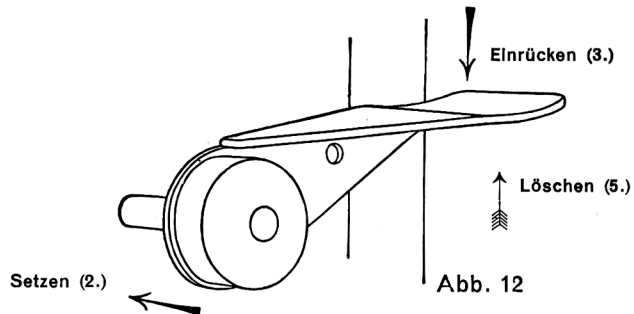
Vor dem Ölen ist Staub und altes Öl zu entfernen.

Zum Ölen soll nur säure- und harzfreies, keinesfalls vegetabilisches Öl verwendet werden. Nach dem Ölen sind die geölten Teile in Bewegung zu setzen, und das hierbei übertretende Öl ist zu entfernen.

Der Setz-Kolonnensteller

Seine Handhabung ist äußerst einfach:

1. Einstellen des Wagens: Der Wagen wird so verschoben, daß der Beginn einer zu schreibenden Kolonne, eines Briefabschnittes usw. hinter der Typenhebelführung 24 (Abb. 1) steht.



2. Setzen des Reiters: Durch **Hineindrücken** des an der rechten Maschinenvorderwand sichtbaren Kolonnenstellerknopfes (Abb.12) stellen sich die Reiter auf der an der Rückseite der Maschine angebrachten Reiterschiene ein und hemmen den Wagenlauf an der gewünschten Stelle.
3. Betätigung des Kolonnenstellers: Beim **Niederdrücken** des Kolonnenstellerhebels (Abb. 12) springt der Wagen bis an die Reiterstellungen.
4. Löschen aller Reiter: geschieht durch Niederdrücken des links an der Reiterschiene befindlichen **Gesamtlöschhebels** (Abb. 13) [auf Abb. 1 Hebel 29].

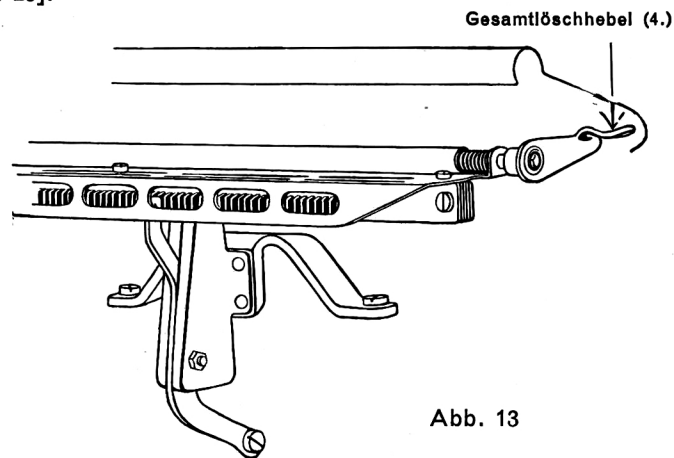


Abb. 13

5. Löschen einzelner Reiter: Während durch Niederdrücken des **Gesamtlöschhebels** (Abb.13) **sämtliche** Reiter auf einmal gelöscht werden, können durch Anheben des mit Pfeil bezeichneten **Kolonnenstellerhebels** (Abb.12) **einzelne** gesetzte Reiter, nach Einstellung des Wagens in der unter 1 bezeichneten Weise, gelöscht werden.

Der Setz-Dezimal-Tabulator

Die Dezimal-Tabulator-Maschinen besitzen vor dem vorderen Rahmen des Maschinengestells 10 Tabulator-Tasten T mit den Hebeln H und den 10 Anschlägen A. Beim Niederdruck einer Tabulatortaste wird durch das Gestänge G wie beim einfachen Kolonnensteller der lose Schaltzahn aus dem Schaltrad gezogen und gleichzeitig die Wagenbremse eingerückt. Die Anschläge sind um je eine Buchstabenbreite voneinander entfernt. Das Setzen der Reiter erfolgt in der gleichen Weise, wie im vorigen Abschnitt beschrieben, durch **Hineindrücken** des an der rechten Maschinenvorderwand angebrachten Knopfes. Durch Drücken auf die vor der Tastatur angeordneten Tabulatortasten springt der Wagen sodann in die getastete Dezimalstelle. Das Löschen aller Reiter besorgt der **Gesamtlöschhebel** links an der Reiterschiene (Abb. 13). Einzelne Reiter werden, wie unter Abschnitt 5 beschrieben, gelöscht. Bei Formularwechsel läßt sich durch Umstellen jede Kolonnenarbeit rasch und bequem erledigen.

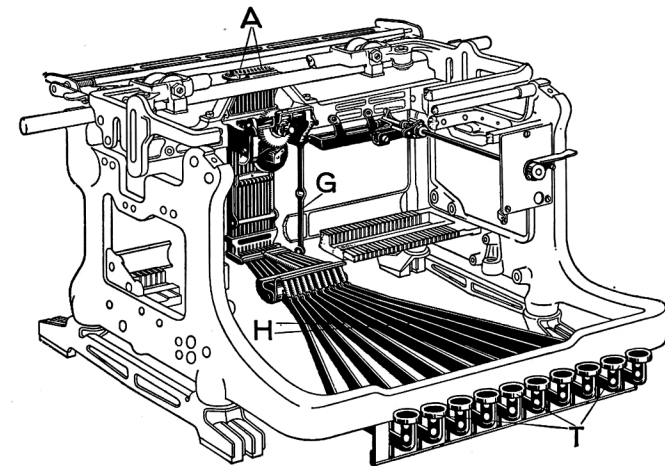


Abb. 14

Einstellen der Tabulator-Reiter

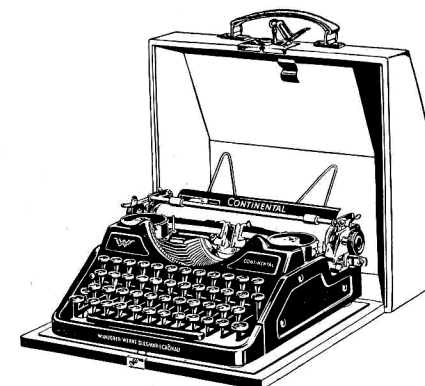
1. Will man Wörter schreiben, so wird der Tabulator-Reiter auf diejenige Zahl einer der Reiterbahnen gesetzt, bei der das Wort beginnt (die Skala der waagrecht vor der Schreibwalze angebrachten Papierhalteschiene stimmt mit den Skalen der Reiterbahn überein). Hierbei ist die erste Tabulatortaste (mit der Bezeichnung „Komma“) niederzudrücken.
2. Will man Geldbeträge schreiben, so wird der Reiter auf diejenige Zahl gesetzt, wo der Trennungsstrich (oder das Komma) zwischen den Währungsbeträgen steht.
3. Will man ganze Zahlen (also ohne Dezimalbrüche) schreiben, so ist der Reiter dahin zu setzen, wo das Komma stehen würde, wenn ein Dezimalbruch an die Zahl angefügt wäre.

Beispiel zu 1	Beispiel zu 2	Beispiel zu 3
10	45	60
Mannheim	1234,12	1234
München	216,75	26
Kiel	8127,34	51317
Dresden	3,18	4
Köln a. Rh.	22,17	318
Hamburg	4331,99	9112

Spezialprospekte über CONTINENTAL-Schreibmaschinen

- mit breiten Wagen
 - mit Einwerfer
 - mit Rollenschreibvorrichtung
 - mit Mikron-Zeilenschaltung
 - für die Beschriftung von Adreß-Schablonen
 - mit RAPIDus-Einwerfer-Vorrichtung
 - mit Kipphebel-Vorsteckvorrichtung
 - mit Zählwerken usw.
- } für die verschiedensten
Buchungsarbeiten

stehen Interessenten jederzeit kostenfrei zur Verfügung.

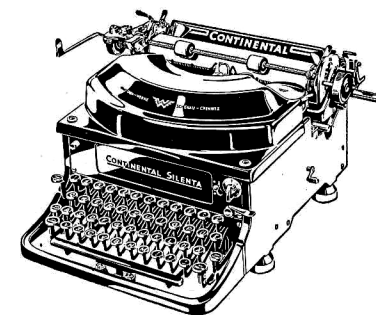


CONTINENTAL-Kleinschreibmaschinen

für Heim, Büro und Reise

44 Tasten mit 88 Schriftzeichen in 4 Reihen

Spezialprospekte, auch für das vereinfachte Modell Wanderer 50 und das Sondermodell mit Setz-Kolonnensteller, auf Wunsch unverbindlich.



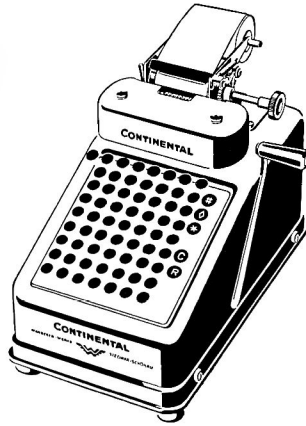
Bitte verlangen Sie auch nähere Einzelheiten und Werbeprospekte über

CONTINENTAL-SILENTA

die deutsche geräuschlose Schreibmaschine

Continental-Silenta schont durch ihre geräuschlose Arbeitsweise die Nerven und steigert die Leistungen.

Mit Wagen von 24, 28, 32, 38 und 46 cm Breite, mit Setz-Kolonnensteller oder Setz-Dezimal-Tabulator lieferbar.



Kennen Sie bereits

CONTINENTAL 8

die preiswerte schreibende Addiermaschine?

Auch Prospekte über dieses und andere Modelle der

CONTINENTAL-Pult-Addier-Maschinen

CONTINENTAL-Pult-Saldier-Maschinen

CONTINENTAL-Pult-Duplex-Maschinen

CONTINENTAL-Buchungs-Maschinen

übersenden wir auf Wunsch gern völlig unverbindlich.